

SWR2 Zeitwort

27.10.1838:

Der Gouverneur von Missouri will die Mormonen ausrotten lassen

Von Sabrina Fritz

Sendung: 27.10.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2014

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Warum ausgerechnet Missouri? Joseph Smith, der Gründer der Mormonen, war überzeugt, der Garten Eden liegt im Westen der USA. Dort sollen Adam und Eva gelebt haben und dort wollte er das Zentrum seiner Glaubensgemeinschaft bilden und einen Tempel errichten. Ziemlich präzise, neben dem Gericht, wie er verkündete. Mit 60 Anhängern ließ sich Smith in Jackson County im Bundesstaat Missouri nieder. Und die Gruppe wuchs rasch. Unter anderem auch deshalb, weil ein Mann mehrere Frauen haben durfte. Jahre später war die Gemeinschaft schon auf 5000 angewachsen. Aus allen Teilen der USA strömten die Anhänger in das neue Zentrum ihrer christlichen Gemeinschaft. Die Einwohner von Missouri wehrten sich gegen die neuen Nachbarn. Monatelang kämpften sie sich mit Gewehren, Stöcken und Steinen. Der Gouverneur entsandte Truppen, doch es kehrte kein Frieden ein. Am 27. Oktober 1838 erließ er an seine Militärs folgenden Erlass:

Kommentar des Gouverneurs:

Die Mormonen müssen als Feinde betrachtet werden. Sie müssen ausgerottet oder aus dem Staat vertrieben werden um des Friedens willen. Wenn Sie Truppen aufstocken müssen können sie das tun zu jeder Stärke, die notwendig ist.

Autorin:

Woher stammte die große Abneigung gegen die Mormonen? Land war genug vorhanden. Brandon Kinney hat ein Buch über die Vernichtung der Mormonen in Missouri geschrieben und er meint:

Kommentar von Brandon Kinney:

Ich denke in Missouri passierte das, was sich zu dieser Zeit in den ganzen USA abspielte. Der Süden wollte an seinen Traditionen festhalten und der Norden brachte die Veränderung. Es war vor allem das Sklaven-Thema und dass Fremde etwas verändern wollen, und das wollten sie nicht.

Autorin:

Doch auch die Mormonen kamen nicht in ganz friedlicher Absicht. Sie betrachteten das Land als ihr rechtmäßiges Erbe, die Siedler, die dort schon lebten, bezeichnete Joseph Smith als Feinde. Die Mormonen waren gegen die Sklaverei, sie arbeiteten mit den Indianern zusammen und vielen Siedlern waren sie wegen ihrer Ansichten suspekt. Alkohol und Kaffee beispielsweise waren verboten. Mormonen sollten keine Ämter bekommen und nicht wählen dürfen. Die gegenseitige Angriffe und Beschuldigungen nahmen zu. Häuser wurden niedergebrannt, Vieh gestohlen. Nach dem Erlass vom 27. Oktober 1838 waren die Mormonen zum Abschied frei gegeben. 17 starben in den Tagen danach. Und Obwohl man ihnen zusicherte, noch über den Winter bleiben zu können fühlten sich Joseph Smith nicht mehr sicher und flüchtete mit seinen Anhängern nach Ohio. Doch auch dort fanden sie keine Ruhe. Erst in Utah konnte sich die Glaubensgemeinschaft niederlassen. Dort ist auch heute noch das Zentrum der Mormonen mit ihrem gewaltigen Tempel und dem berühmten Tabernakel Chor:

In den USA gehören heute schätzungsweise sechs Millionen Menschen dem Glauben der Mormonen an. Bei einer Umfrage gaben zwei Drittel der Gläubigen an, sie würden sich in den USA immer noch nicht richtig angenommen fühlen. Im Juni 1976 verkündete der damalige Gouverneur von Missouri, Christopher Bond:

„Im Namen aller Einwohner von Missouri drücke ich mein tiefstes Bedauern aus für die Ungerechtigkeit und das Leiden, die durch den Erlass 44 verursacht wurden. Ich nehme ihn hiermit zurück.“